



Blumenwiesen, Blumenrasen und Wildblumensäume:

Anleitung zur Neuanlage und zur Umwandlung bestehender Rasenflächen

Leider geht die Artenvielfalt auf unseren Wiesen, Acker- und Wegrändern und Heckensäumen zurück, in der freien Landschaft ebenso wie in Dörfern und Städten.

Die bunte Blumenwiese und der Ackerrain unserer Kindertage sind zur Seltenheit geworden.

Zu den Ursachen gehören u.a. die intensive Düngung und das Häckseln und Liegenlassen des Schnittgutes. Nährstoffreichtum begünstigt die Gräser, die Landschaft vergrünt.

Darunter leiden die Tierarten, besonders Insekten, denen nun die Nahrungsgrundlage fehlt, und in Folge leiden auch die Insektenfresser, z.B. unsere Singvögel.

Mit der Anlage entsprechender artenreicher, tierfreundlicher Flächen in unseren Gärten beleben wir nicht nur das Landschaftsbild und erfreuen das Auge, wir liefern auch einen Beitrag zum Naturschutz.

Es liegt an unserer Generation, die wir die „bunte Landschaft“ noch kennen, sie für unsere Kinder und Enkelkinder zu bewahren.

Neuanlage:

1. Zeitraum August bis April, (bis Juni, wenn gegossen wird)
2. Gräser, Kräuter, Ein- und Zweijährige ca. je $\frac{1}{3}$ (Säume ohne Gräser)
3. Saatgut REWISA®-zertifiziert* – ca. $2\text{-}3\text{g}/\text{m}^2$, mind. 30 Arten (Artenliste liegt bei) **gut mischen!**
4. Bodenvorbereitung**
5. Aussaat, wenn händisch, im Verhältnis 1:5 mit Sand vermischt (ein Teil Saatgut, fünf Teile Sand), walzen oder mit Holzbrett antreten
6. Nicht abdecken (Lichtkeimer!), nicht düngen, nicht gießen!
7. Warten und beobachten
8. Bei starkem Unkrautwuchs Schröpfschnitte***
9. Pflege: zwei bis drei Schnitte pro Jahr, erster Schnitt zur Blüte der Margerite
10. Mähgut trocknen lassen, von der Fläche entfernen, so wird der Boden abgemagert

Umwandlung eines bestehenden Rasens:

1. Initialflächen (= Ausgangsflächen) festlegen
2. Größe mind. 1m^2 , je mehr umso schneller verteilen sich die Blumen
3. Rasensoden abziehen, kompostieren
4. Mit regionalem Sand $0/3$ mm auffüllen, mit Unterboden vermischen
5. Initialpflanzung: regionale Wildstauden Tbg – z.B. Margerite, Kartäusernelke, Flockenblume, Glockenblumen, 8 Stk je m^2 , eingießen
6. Zusätzlich Ansaat REWISA® Wiesenblumenmischung in die Initialflächen
7. Weiter wie Neuanlage ab Pkt. 7



* Das REWISA-Netzwerk

ist ein österreichweiter Verein von naturnah arbeitenden Fachbetrieben im Bereich des Garten- und Landschaftsbaus.
www.rewisa-netzwerk.at



**Bodenvorbereitung:

Vegetationsfreie Flächen können gefräst werden, damit der Boden eine feinkrümelige Struktur aufweist. Flächen mit Wurzelunkräutern wie Quecke sollen nicht gefräst werden, dies zerteilt und verteilt nur die Wurzeln. Aus jedem kleinen Wurzelrest entsteht eine neue Pflanze. Größere Flächen werden gegrubbert, Wurzelunkräuter entfernt. Kleinere Flächen werden händisch gejätet. Besteht ein alter Bewuchs, z.B. Fettwiese, und Sie wollen eine Pflanzengesellschaft für einen Magerstandort etablieren, hilft nur der Abtrag der obersten, verkrauteten Schicht, Fräsen des Unterbodens und Einarbeitung von Quarzsand. Oder man baut vorher auf der Fläche 1 bis 2 Jahre lang Starkzehrer an, z.B. Sonnenblumen. Einfacher ist, die Vegetation dem vorhandenen Boden anzupassen, d.h. auf nährstoffreichen Böden eine Fettwiesenmischung anzubauen, das Mähgut regelmäßig zu entfernen und so über Jahre hin den Boden auszumagern. Magere Standorte bieten meist größere und buntere Artenvielfalt.

***Pflege:

Die Pflege im ersten Jahr entscheidet darüber, wie sich die Wildpflanzen entwickeln. Oft befinden sich im Boden unerwünschte Wildkräuter und Grassamen (Ackerkratzdistel, Gänsedistel, Knöterich, Klettenlabkraut, Ackerfuchsschwanz...), die meisten davon 1-jährig, die nach der Ansaat schneller keimen als die Wunschkpflanzen. Um diese Konkurrenz nicht zu groß werden zu lassen, ist im Bedarfsfall nach 1-2 Monaten ein Schröpfschnitt nötig (bei ca. 10-20 cm Bestandeshöhe), der bei Bedarf noch 1 bis 2 Mal im ersten Jahr wiederholt werden muss. Der Schnitt der unliebsamen Pflanzen sollte in einer Höhe von 7-8 cm erfolgen. Bei hohem Materialanfall empfiehlt es sich, das Schnittgut von der Fläche zu entfernen.

Die Schnitthäufigkeit in den folgenden Jahren richtet sich nach Standort und gewünschtem Pflanzenbestand.

Fettwiesen sollen 2-3 Mal im Jahr gemäht werden, für Wiesen auf **mageren Standorten** reicht auch 1 Mal mit Schnittzeitpunkt Spätsommer. Der erste Schnitt sollte gesetzt werden, wenn die Margeriten zu verblühen beginnen, meist Ende Juni.

Säume sollten erst im späteren Frühjahr des Folgejahres, über dem Neuaustrieb, gemäht werden. Samen und Stängel stehen so über den Winter für Tiere zur Verfügung.

Kräutertrittsrassen und **Schotterrassen** werden bei maximal Handhöhe geschnitten.

Im Sinne der Pollen- und Nektar suchenden Insekten sollte nicht die ganze Fläche auf 1x geschnitten werden, sondern der 2. Teil erst, wenn die zuerst geschnittene Fläche wieder Blüten trägt. Damit alle vorhandenen Pflanzenarten irgendwann mal zur Saatreife gelangen, sollten die Schnittzeitpunkte von Jahr zu Jahr variieren. Idealerweise behandelt man auch bei Wiesen 10-30% der Fläche so wie Säume.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg & Freude mit Ihrer Wildblumenansaat!

Anleitung für Neuanlage von und Umwandlung in Blumenwiesen, Blumenrasen und Wildblumensäume
© WildeBlumen OG DI Paula Polak

Für eventuelle Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung. (DI Paula Polak 0043 699 122 82 750)

